

Erfahrungsaustausch über das altersgerechte Bauen und den dadurch entstehenden Normenkonflikt

Andre Rotzetter

Geschäftsführer VAOF

1. „Altersgerechte Wohnbauten – Eine Investition in die Zukunft“

Felix Bohn (dipl. Architekt ETH, dipl. Ergotherapeut HF, zert. Lichtdesigner SLG und zert. Gerontologe INAG). Fachbereichsleiter Altersgerechtes Bauen bei der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen.

2. Normenkonflikt;

Norbert Walker Geschäftsführer Walkerarchitekten AG

Wer sind wir?



- Der VAOF wurde 23.09.1970 als Verein gegründet
- Heute sind 25 Gemeinden aus 4 Bezirken und 2 Kantonen, sowie ca. 700 Einzelpersonen Mitglied des Vereins.
- Der Vorstand ist zuständig für die strategische Führung.
- Die Geschäftsleitung ist für die operative Führung zuständig

Aufgaben:

- Der VAOF betreibt 2 Alterszentren in **Frick** und **Laufenburg** mit 186 Betten
- Auf Mandatsbasis führt der VAOF für die Stadt **Rheinfelden** ein Pflegeheim mit 21 Betten.
- Er vermietet in **Frick** 28 eigene am Alterszentrum angebaute Alterswohnungen.
- Er vermietet mittels eines Kooperationsvertrages mit der Nationale Suisse Versicherung weitere 19 Alterswohnungen in **Frick**
- Wir planen in **Laufenburg ca. 40** Alterswohnungen

Wieso wollen wir, dass altersgerecht gebaut wird?

Ein Pflegeplatz kostet auf der grünen Wiese
Fr. 350'000.-

Deshalb ambulant vor stationär

Wie kommt der Zuwachs alter Menschen zustande?

- Zuwanderung im Fricktal von 22%
- Die Ausdehnung der Lebenserwartung
- Die Baby-Boomer Generationen kommen in die Jahre (1940- 1965)

Ausdehnung der Lebenserwartung

Lebenserwartung	<u>2000</u>	<u>2005</u>	<u>2030</u>
Männer	76.9	78.7	83.3
Frauen	80.8	83.9	87.8
Frau 80 jährlig heute wird		90	

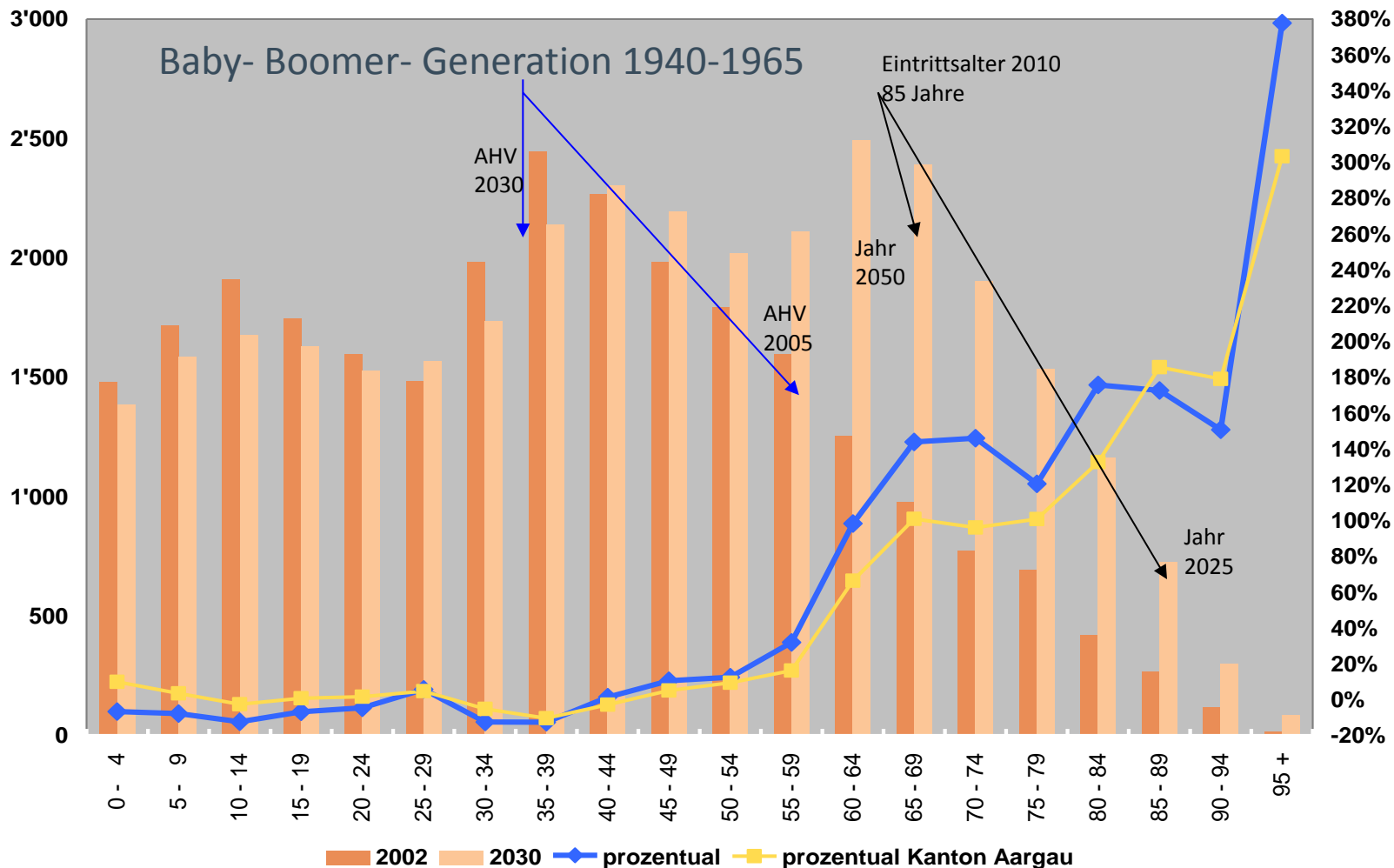
Durchschnittliche Anzahl Jahre in guter Gesundheit (WHO)

Schweiz	1992	2008 (16 Jahre)
Männer	63	71 = 8
Frauen	65	75 = 10

Durchschnittliche Alterungsprozess 3 Mt. pro Jahr = 5 Jahre

Baby- Boomer Generationen

Demographische Entwicklung Bezirk Laufenburg



Wie wollen wir im Alter leben?

- So lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben
- Wollen nicht in ein Altersgetto (Auch nicht in eine Alterswohnung)
- Nur 6% sind für Experimente im Wohnen bereit. Und mit 80 Jahren zerfallen diese wieder.
- Über 90% sind Zwangsumzieher

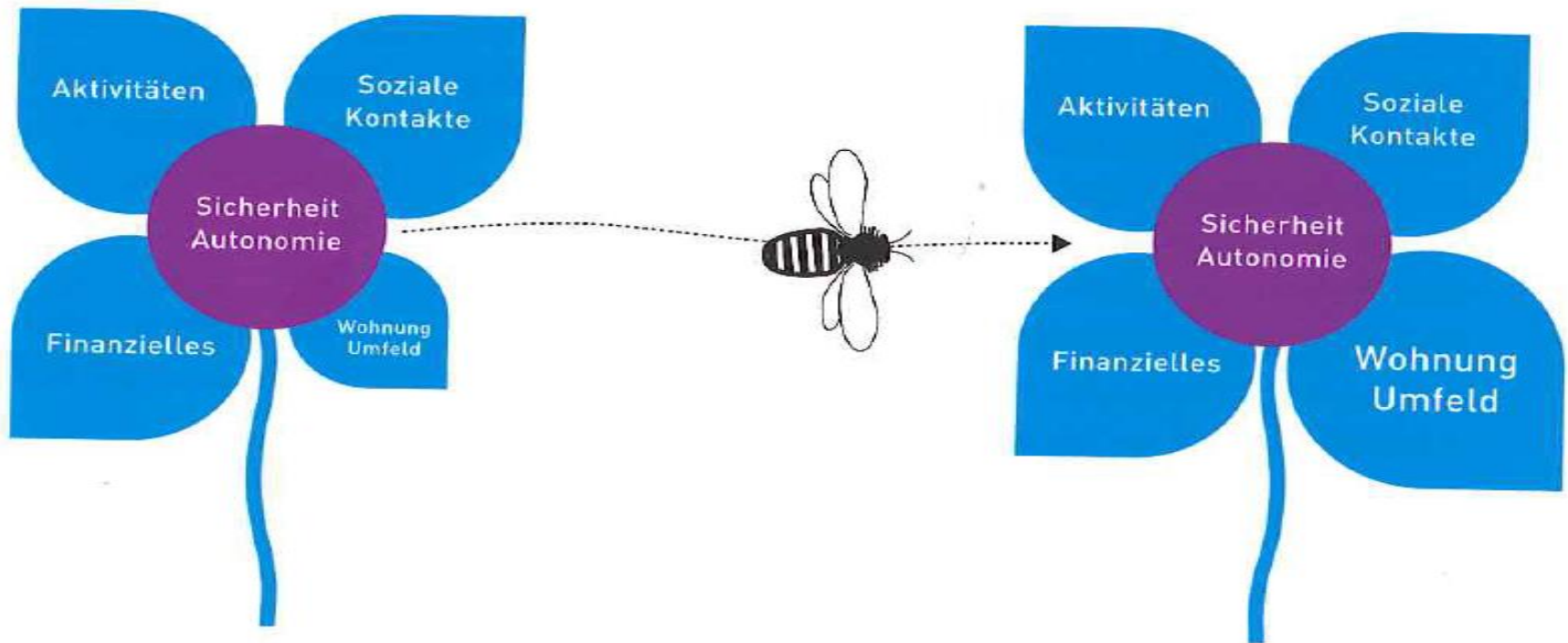
Wieso müssen wir umziehen?

- Sehen = hindernisfreies Wohnen
- Gehen = hindernisfreies Wohnen
- Hirn
- Sicherheitsgefühl
- Isolation
- Zu grosser Haushalt und Garten

Eine tragende Gemeinschaft (Familie, Vereine und Gemeinde und Serviceangebote)

Vielfältige Aspekte prägen die Wohnzufriedenheit Beispiel für freiwilligen Wohnumzug

11.1

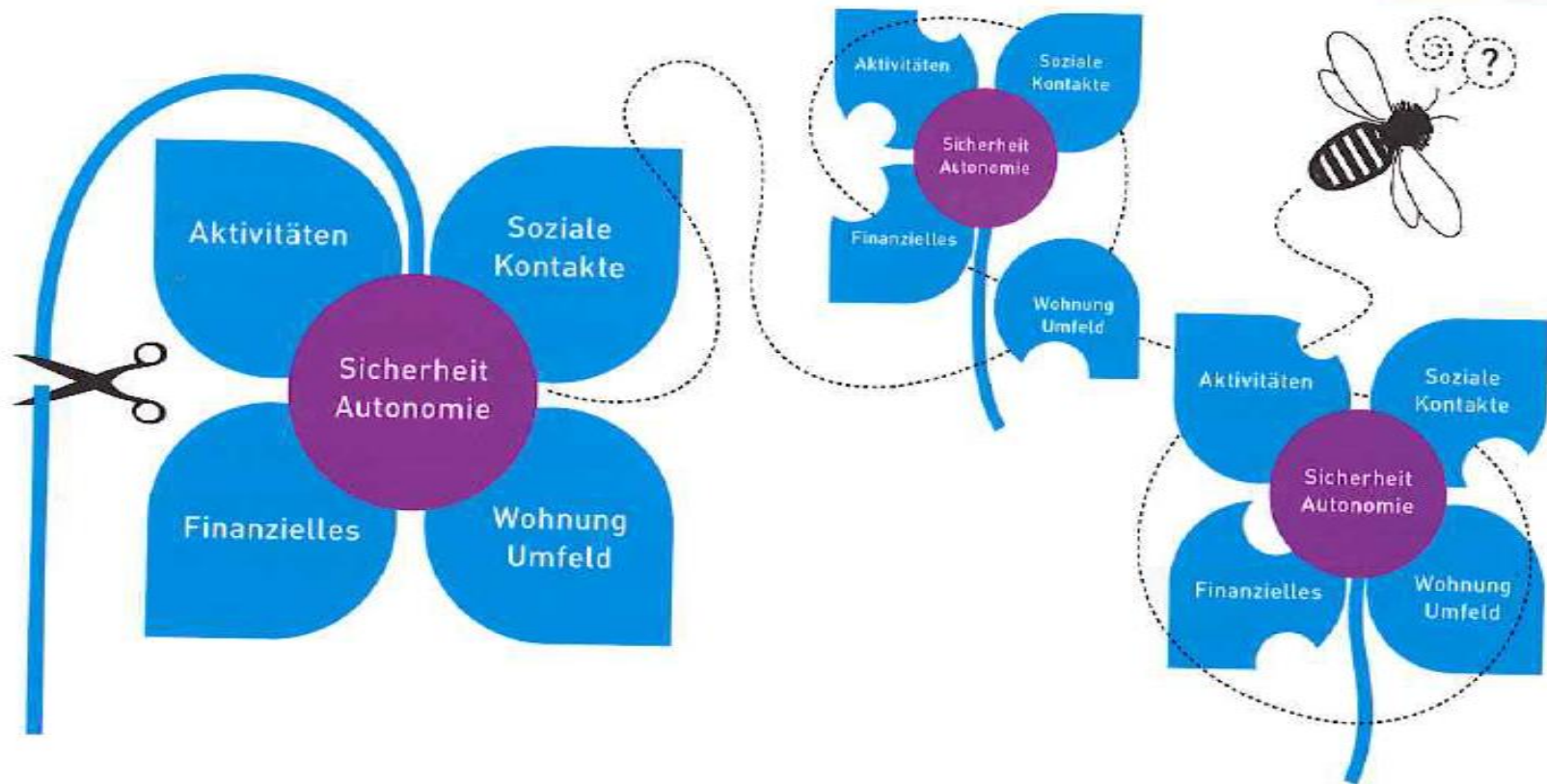


Umzüge in der zweiten Lebenshälfte sind meist geprägt von Push- und Pull-Faktoren. Motiv für den freiwilligen Umzug ist die Verbesserung der aktuellen oder zukünftigen Wohnsituation.

Quelle: Jann 2012

Oft ist kein passendes neues Angebot vorhanden Beispiel für unfreiwilligen Wohnumzug

11.2



Für alte Menschen ist der Verlust der Wohnung oftmals ein dramatisches Ereignis. Je schwächer die eigenen Ressourcen sind, umso wichtiger wird eine hindernisfreie Umgebung, in der auch das Knüpfen von Kontakten möglich ist.

Quelle: Jans 2012

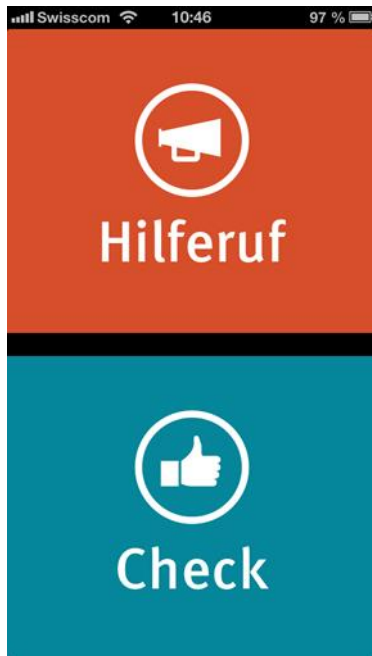
Grundleistungen des betreuten Wohnens VAOF



Das Bedürfnis an erster Stelle = Sicherheit

- **Täglicher Sicherheitscheck**
- **24 Std. Notruf** mit definierter Intervention
- **Concierge Service** Werktagen von 08.00-12.00 und 13.00-16.30 Uhr
- **Allgemeine Betreuung vor Ort** von einer Stunde pro Monat
- **Kostenlose Freizeitangebote** im Alterszentrum Bruggbach

Hilferuf und Sicherheitscheck



Überwachtes System, automatischer Telefonanruf, Schnittstelle mit Sirio Server, senden der Koordinaten

Individuelle Wählbarkeit der Dienstleistung
Ferienabwesenheiten
individuelle Uhrzeit

Verantwortung von Architekten, Hausbesitzern, Investoren

- Bei einer anstehenden Sanierung: altersgerecht Bauen (1%-3% Mehrkosten)
www.hindernisfrei-bauen.ch
- Stolperfallen entfernen
- Besseres Licht
- Altersgerecht Regale und Schränke füllen